

# Document made available under the Patent Cooperation Treaty (PCT)

International application number: PCT/DE05/000028

International filing date: 12 January 2005 (12.01.2005)

Document type: Certified copy of priority document

Document details: Country/Office: DE  
Number: 10 2004 005 747.8  
Filing date: 05 February 2004 (05.02.2004)

Date of receipt at the International Bureau: 08 March 2005 (08.03.2005)

Remark: Priority document submitted or transmitted to the International Bureau in compliance with Rule 17.1(a) or (b)



World Intellectual Property Organization (WIPO) - Geneva, Switzerland  
Organisation Mondiale de la Propriété Intellectuelle (OMPI) - Genève, Suisse

**BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND****Prioritätsbescheinigung über die Einreichung  
einer Patentanmeldung****Aktenzeichen:**

10 2004 005 747.8

**Anmeldetag:**

05. Februar 2004

**Anmelder/Inhaber:**Christina Voß, 58239 Scherte/DE;  
Wolfgang Voß, 58239 Schwerte/DE.**Bezeichnung:**Druckbegrenzungsventil mit hydraulisch dichtendem  
Dichtring**IPC:**

F 16 K, E 21 D

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 23. Februar 2005  
**Deutsches Patent- und Markenamt**  
Der Präsident  
Im Auftrag

  
Wehner

## BESCHREIBUNG

### Druckbegrenzungsventil mit hydraulisch dichtendem Dichtring

Die Erfindung betrifft ein Druckbegrenzungsventil zum Schutz von

5   Hydraulikaggregaten gegen auftretende Überlast, insbesondere von Hydraulikstempeln im untertägigen Berg- und Tunnelbau gegen Gebirgsschlag mit einem Ventilgehäuse mit Verbraucheranschluss und Druckflüssigkeitsausgang, die durch ein gegen die Kraft der Ventulfeder verschiebliches Verschlussstück mit einer zugeordneten Dichtung voneinander getrennt und bei auftretender Überlast zum Abfüh-

10   ren der Druckflüssigkeit miteinander verbunden sind.

Druckbegrenzungsventile werden in den verschiedensten Bereichen der Hydraulik eingesetzt und dienen vor allem dazu, Hydraulikaggregate gegen auftretende Überlast zu schützen. Dabei ist in einem Ventilgehäuse in der Regel ein

15   Ventilkolben so angeordnet, dass er bei auftretender Überlast eine Dichtung überfährt und dann der Druckflüssigkeit die Möglichkeit gibt so lange aus dem Druckflüssigkeitsausgang abzufließen bis die Überlast abgebaut ist und das Ventil wieder schließen kann. Die von dem Verschlussstück des Ventils, meist ein in einer Kolbenbohrung verschiebbarer Ventilkolben zu überfahrende Dichtung wird

20   hohen Belastungen ausgesetzt, weil das Verschlussstück von der hochgespannten Druckflüssigkeit beaufschlagt wird und dabei trotzdem in einem Zustand bleiben muss, der eine Abdichtung des Systems insgesamt gewährleistet. Aufgrund der Druckverhältnisse wird dabei die Dichtung so verformt, dass sie in den Strömungsspalt zwischen dem verschieblichen Verschlussstück und dem feststehenden

25   Bauteil hineinragt und von daher bei Beginn des Verschiebeweges des Verschlussstückes stark beansprucht ist. Die Standzeiten derartiger Dichtungen sind daher begrenzt.

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, eine Dichtanordnung vor allem für Druckbegrenzungsventile zu schaffen, die hohe Standzeiten gewährleistet und die Dichtwirkung erhöhend ausgeführt ist.

5 Die Aufgabe wird gemäß der Erfindung dadurch gelöst, dass die den Strömungsspalt zwischen Verbraucheranschluss und Druckflüssigkeitsausgang sichernde Dichtung ein begrenzt flexibler Dichtring ist, der ohne Vorspannung in eine dafür vorgesehene Nut einsetzbar ist, wobei die Nut das Hinterströmen oder das teilweise Hinterströmen des Dichtringes mit Druckflüssigkeit ermöglichend  
10 ausgebildet ist.

Bei dieser den Dichtring hinterströmenden Druckflüssigkeit handelt es sich um die Systemdruckflüssigkeit, d. h. also den „Normaldruck“. Diese Systemdruckflüssigkeit kann aufgrund der besonderen Ausbildung des Dichtringes und der Nut  
15 an der Wandung vorbei in den Nutgrund strömen, sodass dann der Dichtring über die Druckflüssigkeit in die Dichtflächen zusätzlich hineingedrückt wird. Da der Dichtring ohne Vorspannung eingesetzt ist, kann er auch sicher über den Systemdruck bzw. die Druckflüssigkeit aus der Nut soweit herausgedrückt werden, dass er sicher den Strömungsspalt verschließt, sodass das Gesamtsystem dicht ist.

20 Tritt nun der Problemfall auf, d. h. wird beispielsweise der Hydraulikstempel durch Gebirgsschlag beansprucht, so wird das Verschlusssteil also meist der Ventilkolben aus seinem Sitz herausgedrückt und zwar gegen die Kraft der Ventilsfeder, wobei er den Dichtring überfährt, sodass dieser voll in den Einfluss der Überlastdruckflüssigkeit gerät und in die Nut hineingedrückt wird. Dadurch ist er beim Überfahren  
25 der entsprechenden Durchtrittsöffnung bzw. Radialbohrung gesichert und kann nicht durch scharfe Kanten oder die extreme Druckflüssigkeit beeinflusst werden. Ist die Radialbohrung durch den Dichtring weitgehend überfahren, kann die Druckflüssigkeit mit dem erhöhten Druck abströmen, sodass sich wieder ein annähernder Normaldruck einstellt. Nun steht der höhere Druck in der so genannten Dämpfungskammer an und gelangt über den Ringspalt zwischen Ver-  
30 schlussteil und feststehendem Teil in den Bereich des Dichtringes und drückt diesen in die Dichtposition, sodass die Kontaktfläche sicher auf der Dichtfläche reibt.

Damit ist wiederum in diesem Bereich die optimale Dichtung gewährleistet. Das beschriebene Druckbegrenzungsventil ist somit mit einem hydraulisch dichtendem Dichtring oder besser gesagt durch die Druckflüssigkeit in die Dichtposition verschiebbaren Dichtring gesichert.

5

Besonders vorteilhaft ist, wenn der Dichtring einen rechteckigen, vorzugsweise quadratischen Querschnitt aufweist, weil damit eine „optimale Bewegung“ des Dichtringes und eine optimale „flächige“ Dichtwirkung erreicht ist.

10

Nach einer zweckmäßigen Ausbildung der Erfindung ist vorgesehen, dass die Nut und der Dichtring so positioniert sind, dass der Dichtring auch im geschlossenen Zustand des Ventils über die Systemdruckflüssigkeit beaufschlagt ist. Dies erreicht man vor allem dadurch, dass die Systemdruckflüssigkeit im geschlossenen Zustand des Ventils durch die vorgegebenen Fließwege am Dichtring  
15 vorbei in die Nut hineinströmen kann. Dadurch beaufschlagt die Systemdruckflüssigkeit den Dichtring vorteilhaft sicher.

Nach einer weiteren zweckmäßigen Ausbildung ist vorgesehen, dass Nut und Dichtring in den Öffnungsquerschnitt der vorzugsweise als Radialbohrung  
20 ausgebildeten Verbindungsbohrung zum Strömungsspalt teilweise hineinragend angeordnet und ausgebildet sind. Mit anderen Worten kann bei einer derartigen Ausbildung die Systemdruckflüssigkeit im geschlossenen Zustand des Ventils immer auf dem vorgegebenen Weg am Dichtring vorbei in die Nut einströmen und dann den Dichtring aus seinem Sitz in der Nut herausdrücken und zwar genau zielge-  
25 richtet auf die Abdichtfläche. Dabei reicht es, wenn Nut und Dichtring nur so eben über die Radialbohrung hinausragen, sodass die Systemdruckflüssigkeit gezielt in die vorgegebene Spalte eindringen kann, um den Dichtring zu beeinflussen.

Die geschilderte Dichtungsanordnung aus Nut und Dichtring kann beson-  
30 ders gut verwirklicht werden, wenn der Verbraucheranschluss mit einer Sackbohrung im Anschluss ausgebildet und angeordnet ist und wenn endseitig der Sackbohrung in Höhe des Strömungsspalt Radialbohrungen vorgesehen sind.

Der Weg der Systemdruckflüssigkeit und auch der Überdruckflüssigkeit ist somit vorgegeben, da sie problemlos vom und durch den Anschluss in den Bereich der Dichtungsanordnung einströmen kann, um dort wie geschildert auf den Dichtring einzuwirken und diesen zur optimalen Dichtwirkung zu bringen.

5

Um das Einströmen der Systemdruckflüssigkeit in den Nutgrund zu begünstigen ist es zweckmäßig, wenn die Nut im Bereich der Systemdruckflüssigkeitszuströmung eine zum Nutgrund schräg verlaufende, eine Art Trichteröffnung ergebende Wandung aufweist. Da der Dichtring quadratisch oder rechteckig ausgebildet ist, bleibt somit die erwähnte Trichteröffnung zwischen der schräg verlaufenden Wandung der Nut, durch die die Systemdruckflüssigkeit gezielt in den Bereich des Nutgrundes einströmen kann. Dabei wird mit dem Einströmen der Druckflüssigkeit die Spaltöffnung vergrößert, sodass auch wirklich die Systemdruckflüssigkeit in den Nutgrund gelangt und von dort aus hinter den Dichtring fasst, um diesen entsprechend zu beeinflussen.

Das Aufbauen des Druckes im Nutgrund, d. h. hinter dem Dichtring wird schnell wirksam, wenn im Nutgrund eine Ausbuchtung vorgesehen ist. Es bildet sich eine Art Druckblase.

20

Eine andere Möglichkeit der Vorgabe einer entsprechenden Trichteröffnung oder einer Einströmöffnung ist die, bei der die der schrägen Wandung gegenüberliegende Nutwand den Dichtring radial fixierend aber axial beweglich belassend ausgebildet ist. Dies bedeutet, dass der Dichtring sich zwar in Richtung Dichtungsfläche bewegen kann, nicht aber die Trichteröffnung verändernd, sodass das Einströmen der Systemdruckflüssigkeit immer gewährleistet ist. Schließlich besteht auch noch die Möglichkeit, die Trichteröffnung in gewisser Weise zwangsweise offen zu halten, wozu es denkbar ist, dass die Wandung den Dichtring beeinflussende Abstandshalter aufweist. Über diese Abstandshalter würde dann ein entsprechender Spalt offen gehalten, wobei die Abstandshalter dieses Durchströmen der Systemdruckflüssigkeit nicht behindern, natürlich aber beim Hin- und

Herbewegen des Dichtringes beansprucht werden. Insofern muss diesen Abstandshaltern eine besondere Beachtung gegeben werden.

Die geschildert Ausbildung von Nut und Dichtring ist besonders gut dann  
 5 anwendbar, wenn gemäß der Erfindung der den Verbraucheranschluss aufweisende Anschluss einen kolbenartigen Aufsatz aufweist, auf dem ein ein  
 hutförmiges Kopfteil und einen Hutrand aufweisender Federteller, die Radialbohrungen m Aufsatz gegen die Kraft der Ventildfeder überfahrend verschieblich angeordnet ist, wobei der Strömungsspalt zwischen der Unterseite des Hutrandes und  
 10 der Oberseite des Anschlusses bis zu den den Druckflüssigkeitsausgang darstellenden Austrittsöffnungen verlaufend ausgebildet ist. Bei dieser besonderen Ausbildung und Anordnung von Nut und Dichtring ist lediglich noch der Federteller beweglich angeordnet, während der kolbenartige Aufsatz quasi die Funktion des  
 bisher meist üblichen Ventilkolbens übernimmt. Der Federteller bewegt sich ge-  
 15 führt auf dem kolbenartigen Aufsatz, wobei der Dichtring und die Nut dem Federteller also dem beweglichen Teil zugeordnet sind. Schon nach kurzem Weg kann dann die Druckflüssigkeit über den geschilderten Strömungsspalt zwischen der Unterseite des Hutrandes und er Oberseite des Anschlusses abströmen, sodass sich der Überdruck schnell abbauen kann. Dementsprechend ist die Nut und der  
 20 Dichtring im Bereich des unteren Hutrandes angeordnet, sodass die schon erwähnten kleinen und kurzen Wege genügen, um einen ausreichenden Öffnungsquerschnitt für das abströmende Druckmedium vorzuhalten.

Der erwähnte Strömungsspalt unterhalb des Hutrandes und oberhalb des  
 25 Anschlusses muss naturgemäß um 90° abgeleitet werden, wobei es vorteilhaft ist, wenn die Ecke zwischen Oberseite des Anschlusses und Aufsatz gerundet ausgeführt ist. Der hier mit hoher Geschwindigkeit abströmenden Druckflüssigkeit ist somit ein Weg vorgegeben, andererseits aber gleichzeitig sichergestellt, dass ein Verschleiß in diesem Bereich weitgehend minimiert ist.

30

Das sichere Ansprechen des Dichtringes beim Verschieben innerhalb der Nut wird dadurch begünstigt, dass gemäß einer Weiterbildung der Erfindung vor-

gesehen ist, dass die Kante zur Unterseite des Hutrandes abgeschrägt ausgebildet ist. Damit stellt sich schon nach kurzem Anheben des Federtellers ein Hohlraum auf, in den die Druckflüssigkeit einströmen kann, um dann den Anhubvorgang des Federtellers noch zusätzlich zu unterstützen. Die erwähnte Schräge hat  
 5 darüber hinaus aber auch noch den Vorteil, dass beim Überfahren der Radialbohrungen die durch die Radialbohrungen abströmende Druckflüssigkeit nicht gegen eine scharfe Ecke stößt, sondern vielmehr gegen die Schräge und damit optimal abgeführt werden kann. Durch die gezielte Beeinflussung des Dichtringes auch in diesem Abschnitt wird darüber hinaus sichergestellt, dass die Druckflüssigkeit  
 10 nicht in den Spalt zwischen kolbenartigem Aufsatz und Federteller einströmen kann. Auf weitere Einzelheiten hierzu wird weiter hinten noch hingewiesen werden.

Weiter vorne ist bereits erläutert worden, dass der Dichtring aus einem ohne Spannung in eine dafür vorgesehene Nut einsetzbaren Dichtring besteht, der  
 15 entsprechend begrenzt flexibel sein soll. Sowohl die Montage des Dichtringes wie auch seine Wirkungsweise ist besonders optimal, wenn der Dichtring aus Kunststoff, vorzugsweise einem Polyamid besteht. Durch die Werkstoffwahl ist gleichzeitig sichergestellt, dass sich der Dichtring selbst beim Verschieben innerhalb der Nut, wenn überhaupt dann nur geringfügig verformt, sodass ein immer sicherer  
 20 Dichtsitz gegeben ist.

Dieser sichere Dichtsitz wird weiter dadurch abgesichert, dass der Dichtring aus Kunststoff im Bereich der Auflagedichtfläche am kolbenartigen Aufsatz scharfe Ränder aufweist. Diese scharfen Ränder sorgen dafür, dass der Dichtring  
 25 mit seiner gesamten Dichtfläche sicher aufliegt und auch im Randbereich ein „Annagen“ der Dichtung gar nicht erst möglich ist.

Die Erfindung zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass eine Dichtanordnung für Druckbegrenzungsventile geschaffen ist, die aus einem in  
 30 einer Nut angeordneten Dichtring besteht, wobei beide so ausgebildet sind, dass der Dichtring innerhalb der Nut gezielt durch einströmende Systemdruckflüssigkeit beeinflusst werden kann. Dabei wird der Dichtring aus der Nut begrenzt heraus



bewegt und auf die Dichtfläche aufgedrückt, sodass die gezielte und die gewünschte Dichtwirkung immer gewährleistet ist. Beim Überfahren der Radialbohrungen wird der Dichtring dann voll durch die Systemdruckflüssigkeit oder besser gesagt durch die Überdruckflüssigkeit beaufschlagt, sodass in die Nut hineinge-  
 5 drückt wird und dann auch beim Überfahren der Ränder der Radialbohrungen nicht beschädigt werden kann. Erst wenn eine Überfahung abgeschlossen ist, gelangt der Dichtring nun in den Einfluss der noch innerhalb des Systems anstehenden Systemdruckflüssigkeit, die dafür sorgt, dass er nun in den Dichtsitz gebracht wird und damit auf der Dichtfläche abdichtet, sodass auch in dieser Situa-  
 10 tion und Position eine optimale Dichtwirkung gesichert ist. Für eine besonders zweckmäßige Ausbildung der vorliegenden Erfindung ist ein Druckbegrenzungsventil vorgesehen, bei dem nur noch der entsprechend ausgebildete Federteller sich bei auftretender Überlast bewegt, während der Anschluss mit einem kolbenartigen und in den Federteller hineinragenden Aufsatz dafür sorgt, dass der  
 15 Federteller sich gleichmäßig bewegt und dass die Überdruckflüssigkeit nach Überfahren der Radialbohrungen sicher abströmen kann. Der Dichtring wird bei dieser Anordnung und Erfindung geschützt, sodass hohe Standzeiten erreicht werden. Außerdem ist für eine optimale Dichtung des Druckbegrenzungsventils in allen Positionen Sorge getragen.

20

Weitere Einzelheiten und Vorteile der Erfindung ergeben sich aus der nachfolgenden Beschreibung der zugehörigen Zeichnungen, in denen ein bevorzugtes Ausführungsbeispiel mit den dazu notwendigen Einzelheiten und Einzelteilen dargestellt ist. Es zeigen:

25

- |               |   |
|---------------|---|
| Figur 1       | ein Druckbegrenzungsventil im Schnitt mit Dichtungsanordnung,       |
| Figur 2       | eine vergrößerte Darstellung des Dichtanordnungsreiches,            |
| 30<br>Figur 3 | die Anordnung des Dichtringes im geschlossenen Zustand des Ventils, |

- Figur 4 die Anordnung des Dichtringes beim Überfahren der Radialbohrungen,  
 Figur 5 die Anordnung des Dichtringes nach Überfahren der Radialbohrungen und  
 5 Figur 6 eine andere Ausbildung des Druckbegrenzungsventils im Schnitt.

Bei dem in Figur 1 dargestellten Druckbegrenzungsventil 1 ist neben der besonderen Dichtungsanordnung auch die Ausbildung von Federteller 7 und  
 10 Anschluss 26 mit kolbenartigem Aufsatz 27 von besonderer Bedeutung.

Das Druckbegrenzungsventil 1 ist im Schnitt gezeigt, wobei deutlich wird, dass das Ventilgehäuse 2 einen Verbraucheranschluss 3 und einen Druckflüssigkeitsausgang 4 aufweist, die beide im Bereich des Anschlusses 26 verwirklicht  
 15 sind. Innerhalb des Ventilgehäuses 2 ist eine Ventiltfeder 5 angeordnet, die sich auf den Federteller 7 abstützt, der quasi das bewegliche Verschlusssteil 8 darstellt. Dieses Verschlusssteil 8 sorgt mit der Dichtung 6 während des geschlossenen Zustandes des Ventils 1 für die wirksame Trennung von Verbraucheranschluss 3 und Druckflüssigkeitsausgang 4.

20

Die Verbindung zwischen Verbraucheranschluss 3 und Druckflüssigkeitsausgang 4 wird durch den Strömungsspalt 10 dargestellt. Erkennbar ist in Figur 1, dass durch die Dichtungsanordnung hier ein Durchfließen von Druckflüssigkeit 11 bzw. Systemdruckflüssigkeit nicht möglich ist. Der Dicht-  
 25 ring 12 liegt ausreichend weit an dem kolbenartigen Aufsatz 27 an, sodass der Strömungsspalt 10 verschlossen ist.

Der Dichtring 12 besteht aus Polyamid oder einem ähnlichen Kunststoff und kann ohne Vorspannung in die vorgesehene Nut 13 - hier im beweglichen Feder-  
 30 teller 7 - eingelegt werden. Der Öffnungsquerschnitt 14 der Verbindungsbohrungen 15, hier in Form von Radialbohrungen 16, ist so bemessen, dass bei auftre-

tender Überlast ausreichende Mengen an Druckflüssigkeit abgeführt werden können und zwar durch den schon erwähnten Strömungsspalt 10 hindurch.

Tritt ein Fall von Überlast auf, so steht in der Sackbohrung 17

- 5 Überlastdruckflüssigkeit 18 an, die dafür sorgt, dass der Federteller 7 gegen die Kraft der Ventildfeder 5 verschoben wird. Dabei gelangt diese Überlastdruckflüssigkeit 18 sowohl über die Sackbohrung 17 und die Radialbohrungen 16 in den Bereich des Strömungsspalt 10 wie auch über die Drosselbohrung 50 in den Bereich der Dämpfungskammer 45. Diese Dämpfungskammer 45 wird naturgemäß
- 10 beim Hochfahren des Federtellers 7 größer, sodass beim anschließenden wieder Schließen des Druckbegrenzungsventils diese Druckflüssigkeit vor allem durch die Drosselbohrung 50 hindurch gedrückt werden muss, bevor sich der Federteller 7 und damit die Ventildfeder 5 in die Ausgangsposition bewegt.

- 15 Bei Beginn des Anhebens des Federtellers 7 überfährt der Dichtring 12 die Radialbohrungen 16, wird dann in den Nutgrund 20 gedrückt, sodass nun die Überlastdruckflüssigkeit 18 durch den Strömungsspalt 10 abströmen kann. Dieser Strömungsspalt 10 ist zwischen der Unterseite 30 des Hutrandes 29 sowie der Oberseite 31 des Anschlusses 26 gebildet, was weiter hinten noch erläutert wird
- 20 und endet im Bereich der Austrittsöffnung 32. Kann nicht genügend der Druckflüssigkeit abgeführt werden, so stehen noch die Austrittsöffnungen 33 in der Wandung des Ventilgehäuses 2 zur Verfügung, sodass immer genügend Druckflüssigkeit abströmen kann. Diese Austrittsöffnungen 33 sind durch einen begrenzt flexiblen Abdichtungsring 40 abgedeckt, um das Eindringen von Schmutz zu ver-
- 25 hindern.

- Hat sich nun der der Überdruck im Verbraucher abgebaut, so steht in der Sackbohrung 17 wieder Systemdruckflüssigkeit 11 an. Damit wird das hutförmige Kopfteil 28 durch die auf den Hutrand 29 einwirkende Ventildfeder 5 wieder in die
- 30 Dichtposition zurückgefahren. Die in der Dämpfungskammer 45 anstehende Druckflüssigkeit sorgt dann dafür, dass dieser Bewegungsvorgang stark gedämpft abläuft.

Figur 2 zeigt den Dichtbereich in vergrößerter Darstellung, wobei erkennbar ist, dass die Nut 13 etwas größer bemessen ist als der Dichtringring 12. Dadurch entsteht ein Druckspalt 19, über den die Systemdruckflüssigkeit 11 über die Radialbohrung 16 eindringen kann, um den Dichtring 12 entsprechend zu beeinflussen. Hierzu wird weiter hinten noch näheres erläutert. Die Nut 13 verfügt über eine schräge Wandung 21 im Bereich des Druckspaltes 19, um diesen vorzugeben. Die gegenüberliegende Nutwandung 22 ist in der Regel rechtwinklig zum Nutgrund 20 ausgebildet, sodass der Dichtring 12 hier sich entlang der Nutwand 22 und zielgerichtet mit seinem Rand 38, 39 auf die Dichtfläche 36 aufdrückt. Diese Dichtfläche ist in Figur 3 auch als Auflagedichtfläche 37 bezeichnet, wobei dort deutlich gemacht ist, dass diese Auflagedichtfläche 37 immer so bemessen ist, dass nicht ein Verkanten des Dichtringes 12 auftritt, sondern eine gezielte Beeinflussung in Richtung der Dichtfläche 36 bzw. der Auflagedichtfläche 37.

15

Die Figuren 3, 4 und 5 zeigen die verschiedenen Lagepositionen des Dichtringes 12 während des Betriebes eines derartigen Druckbegrenzungsventils 1. Figur 3 zeigt den Ausgangszustand, bei dem Systemdruck ansteht, sodass Systemdruckflüssigkeit 11 wie mit dem Pfeil angedeutet in den Druckspalt 19 einströmen kann. Dieser Druckspalt 19 und auch der im Bereich des Nutgrundes 20 zu sehende Spalt ist größer als in Wirklichkeit gezeichnet, um zu verdeutlichen, welcher Bewegungsabschnitt hier stattfindet. Durch die Systemdruckflüssigkeit 11 wird nämlich der Dichtring 12 in Richtung gegenüberliegender Nutwand 22 gedrückt und dann durch das Einströmen der Systemdruckflüssigkeit 11 in den Bereich des Nutgrundes 20 auch in Richtung auf die Auflagedichtfläche 37. Mit den Pfeilen ist die Druckrichtung 52 wieder gegeben.

Der in den Figuren 3 bis 5 gezeigte Dichtring 12 weist im Bereich der Dichtfläche 36 scharf geschnittene Ränder 38, 39 auf. Hierdurch wird beim Auftreffen auf die Auflagedichtfläche 37 sichergestellt, dass eine vollständige Abdichtung gegeben ist.

Erkennbar ist in Figur 3 sowie 4 und 5 weiter, dass die Ecke 34 zwischen der Oberseite 31 und dem kolbenartigen Aufsatz 27 abgerundet ausgebildet ist, um das Abströmen der Überlastdruckflüssigkeit 18 wie in Figur 4 gezeigt wird zu erleichtern. Außerdem ist die Kante 35 an der Unterseite 30 des Hutrandes 29  
 5 abgeschrägt, um auch hierdurch der Überlastdruckflüssigkeit 18 das Abströmen zu erleichtern, gleichzeitig aber zu vermeiden, dass bei der Position nach Figur 5 Druckflüssigkeit nicht oder nur ungenügend abströmt oder aber versucht in Richtung Spalt zum Dichtring 12 zu strömen. Vielmehr wird die Überlastdruckflüssigkeit 18 von vornherein wie in den Figuren 4 und 5 gezeigt gezielt geführt.

10

Figur 4 insbesondere kann entnommen werden, dass die Wandung 21 schräg verlaufend ausgebildet ist, sodass sich der schon erwähnte Druckspalt 19 ergibt. Um diesen offen zu halten ist nach Figur 5 die Anordnung von Abstandshaltern 23, 24 vorgesehen.

15

Bei der aus Figur 5 ersichtlichen Position hat der Dichtring 12 die Radialbohrung 16 längst überfahren und gelangt nun unter den Einfluss der Dämpfungskammer 45 bzw. der darin anstehenden Druckflüssigkeit 11'. Über den in Figur 5 dargestellt Spalt, der natürlich auch wieder übertrieben dargestellt ist,  
 20 gelangt diese Druckflüssigkeit 11' dann bis zum Dichtring 12, wo sie über den Druckspalt 19 in den Bereich des Nutgrundes 20 gelangt und dann die in Figur 5 angedeutete Dichtwirkung erbringt.

Wird dann das Ventil wieder geschlossen und damit der Federteller 7 in die  
 25 in Figur 3 gezeigte Position zurückgedrückt, überfährt der Dichtring 12 die Radialbohrung 16 wieder in entspannten Zustand, sobald er den Bereich der Radialbohrung 16 erreicht.

Figur 6 schließlich zeigt eine andere Ausführung eines Druckbegrenzungs-  
 30 ventils<sup>1</sup>, wobei hier ein Ventilkolben 41 zum Einsatz kommt, der in der Kolbenbohrung 42 verschieblich angeordnet ist. Er verfügt ebenfalls über eine Sackbohrung 17 und endseitige Radialbohrungen 16, die beim Überfahren des Dichtringes 12

dafür sorgen, die Überlastdruckflüssigkeit 18 abgeführt werden kann und zwar über die Abströmkammer 43 und die Austrittsöffnungen 32. Gleichzeitig wird hier die Druckflüssigkeit über die Tellerbohrung 44 in die Dämpfungskammer 45 geleitet, um beim wieder Schließen des Druckbegrenzungsventils 1 eine Dämpfungswirkung zu erbringen. Die Dämpfungsfeder 46 unterstützt die Dämpfungswirkung. Sie drückt gegen den Dämpfungsstößel 47. Mit 48 ist ein Zwischenteil bezeichnet, in dem die Austrittsöffnungen 32 und die Abströmkammer 43 ausgebildet sind und die den eigentlichen Anschluss 26 aufnimmt. Am oberen Ende des Ventilgehäuses 2 ist wie auch bei der Ausbildung nach Figur 1 eine Federstellschraube 49 vorgesehen, mit der die Ventulfeder 5 gezielt gespannt werden kann.

Alle genannten Merkmale, auch die den Zeichnungen allein zu entnehmen, werden allein und in Kombination als erfindungswesentlich angesehen.

## PATENTANSPRÜCHE

1. Druckbegrenzungsventil zum Schutz von Hydraulikaggregaten gegen auftretende Überlast, insbesondere von Hydraulikstempeln im untertägigen Berg- und Tunnelbau gegen Gebirgsschlag mit einem Ventilgehäuse (2) mit Verbraucheranschluss (3) und Druckflüssigkeitsausgang (4), die durch ein gegen die Kraft der Ventilfeeder (5) verschiebliches Verschlusssteil (8) mit einer zugeordneten Dichtung (6) voneinander getrennt und bei auftretender Überlast zum Abführen der Druckflüssigkeit miteinander verbunden sind,

**dadurch gekennzeichnet,**

dass die den Strömungsspalt (10) zwischen Verbraucheranschluss (3) und Druckflüssigkeitsausgang (4) sichernde Dichtung (6) ein begrenzt flexibler Dichtring (12) ist, der ohne Vorspannung in eine dafür vorgesehene Nut (13) einsetzbar ist, wobei die Nut (13) das Hinterströmen oder das teilweise Hinterströmen des Dichtringes (12) mit Druckflüssigkeit (11) ermöglichend ausgebildet ist.

2. Druckbegrenzungsventil nach Anspruch 1,

**dadurch gekennzeichnet,**

dass der Dichtring (12) einen rechteckigen, vorzugsweise quadratischen Querschnitt aufweist.

3. Druckbegrenzungsventil nach Anspruch 1,

**dadurch gekennzeichnet,**

dass die Nut (13) und der Dichtring (12) so positioniert sind, dass der Dichtring (12) auch im geschlossenen Zustand des Ventils (1) über die Systemdruckflüssigkeit (11) beaufschlagt ist.

4. Druckbegrenzungsventil nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**

dass Nut (13) und Dichtring (12) in den Öffnungsquerschnitt (14) der vorzugsweise als Radialbohrung (16) ausgebildeten Verbindungsbohrung (15) zum Strömungsspalt (10) teilweise hineinragend angeordnet und ausgebildet sind.

5            5. Druckbegrenzungsventil nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
dass der Verbraucheranschluss (3) mit einer Sackbohrung (17) im Anschluss (26) ausgebildet und angeordnet ist und dass endseitig der Sackbohrung (17) in Höhe des Strömungsspalt (10) Radialbohrungen (16) vorgesehen sind.

10           6. Druckbegrenzungsventil nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
dass die Nut (13) im Bereich der Systemdruckflüssigkeitszuströmung (11) eine zum Nutgrund (20) schräg verlaufende, eine Art Trichteröffnung ergebende Wand-  
15        dung (21) aufweist.

             7. Druckbegrenzungsventil nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
dass im Nutgrund (20) eine Ausbuchtung (25) vorgesehen ist.

20           8. Druckbegrenzungsventil nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
dass die der schrägen Wandung (21) gegenüberliegende Nutwand (22) den Dichtring (12) radial fixierend aber axial beweglich belassend ausgebildet ist.

25           9. Druckbegrenzungsventil nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
dass die Wandung (21) den Dichtring (12) beeinflussende Abstandshalter (23, 24) aufweist.

30           10. Druckbegrenzungsventil nach Anspruch 4,  
**dadurch gekennzeichnet,**



dass der den Verbraucheranschluss (3) aufweisende Anschluss (26) einen kolbenartigen Aufsatz (27) aufweist, auf dem ein ein hutförmiges Kopfteil (28) und einen Hutrand (29) aufweisender Federteller (7), die Radialbohrungen (16) im Aufsatz (27) gegen die Kraft der Ventilsfeder (5) überfahrend verschieblich angeordnet ist, wobei der Strömungsspalt (10) zwischen der Unterseite (30) des Hutrandes (29) und der Oberseite (31) des Anschlussnippels (26) bis zu den den Druckflüssigkeitsausgang (4) darstellenden Austrittsöffnungen (32, 33) verlaufend ausgebildet ist.

10            11. Druckbegrenzungsventil nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**,  
dass die Ecke (34) zwischen Oberseite (31) des Anschlussnippels (26) und Aufsatz (27) gerundet ausgeführt ist.

15            12. Druckbegrenzungsventil nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**,  
dass die Kante (25) zur Unterseite (30) des Hutrandes (29) abgeschrägt ausgebildet ist.

20            13. Druckbegrenzungsventil nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**,  
dass der Dichtring (12) aus Kunststoff, vorzugsweise einem Polyamid besteht.

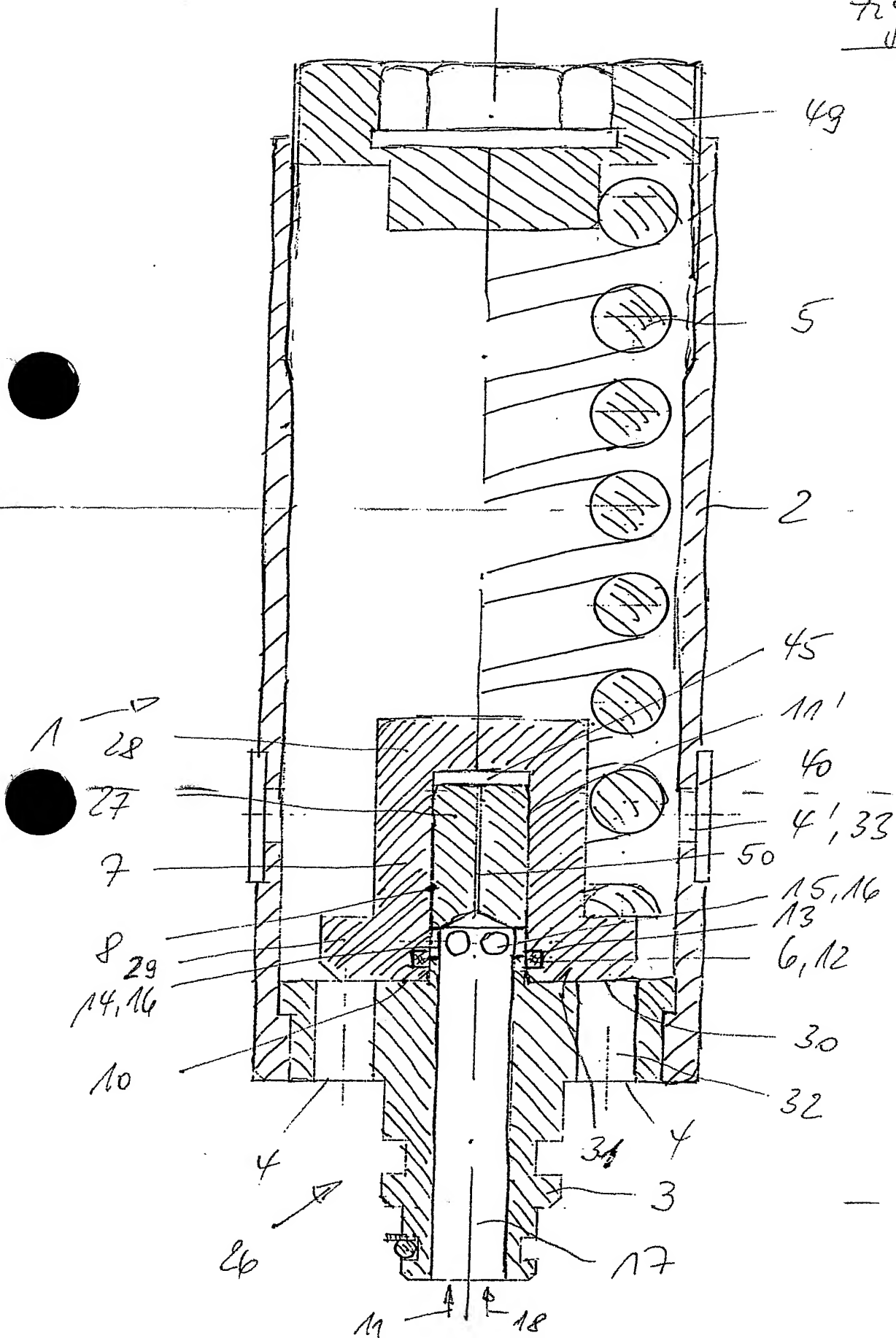
                 14. Druckbegrenzungsventil nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
25 **dadurch gekennzeichnet**,  
dass der Dichtring (12) aus Kunststoff im Bereich der Auflagedichtfläche (37) am kolbenartigen Aufsatz (27) scharfe Ränder (38, 39) aufweist.

## ZUSAMMENFASSUNG

Ein mit hydraulisch dichtendem Dichtring 12 ausgerüstetes Druckbegrenzungsventil wirkt entsprechend, weil die den Strömungsspalt 10 zwischen Verbraucheranschluss 3 und Druckflüssigkeitsausgang 4 sichernde Dichtung 6 als begrenzt flexibler Dichtring 12 ausgebildet ist. Dieser Dichtring 12 ist ohne Vorspannung in eine dafür vorgesehene Nut 13 eingesetzt, wobei die Nut 13 das Hinterströmen des Dichtringes 12 mit Druckflüssigkeit 11 ermöglichend ausgebildet ist.

Für die Veröffentlichung ist Figur 1 vorzusehen.

Fig. 1



tij. 2

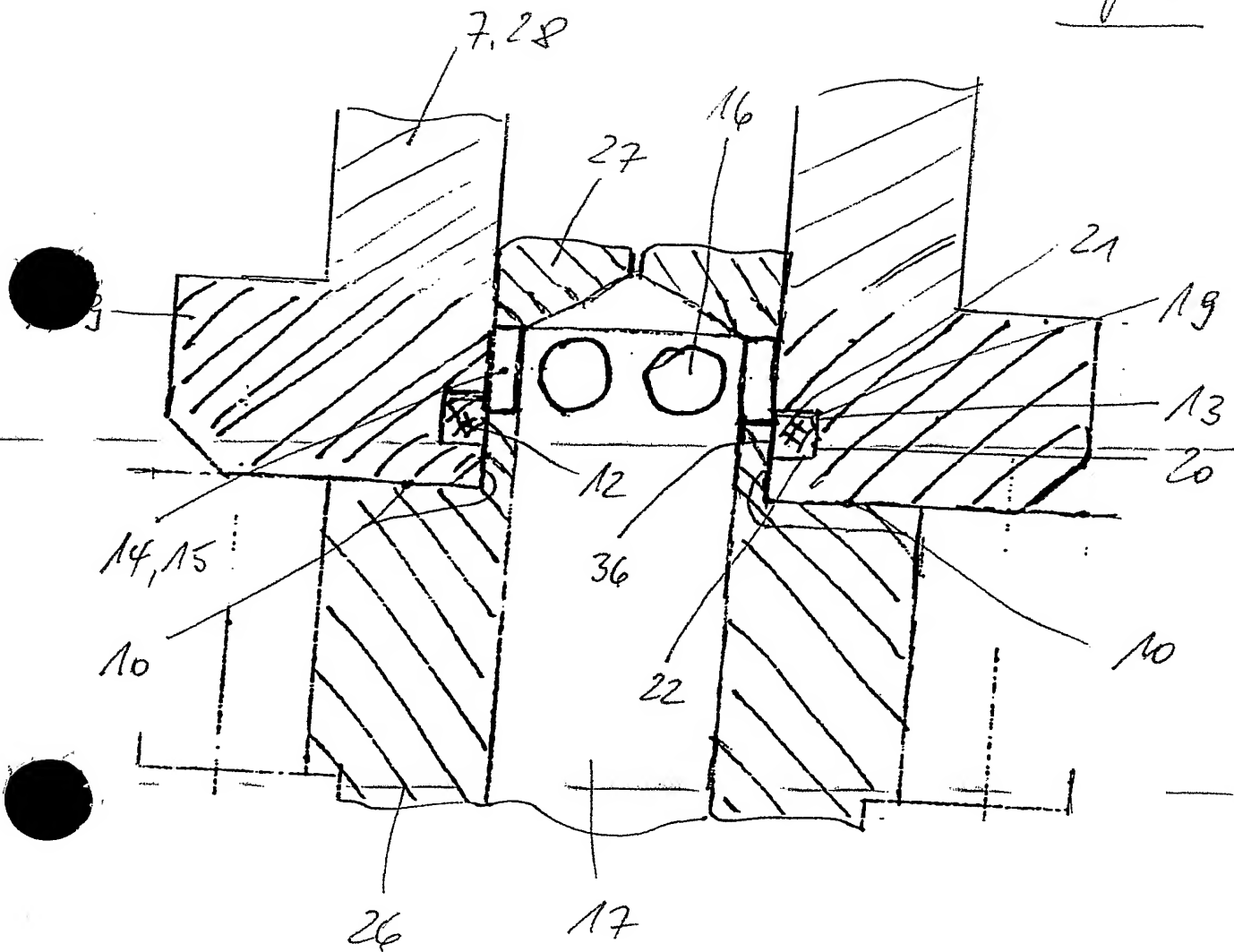


Fig. 3

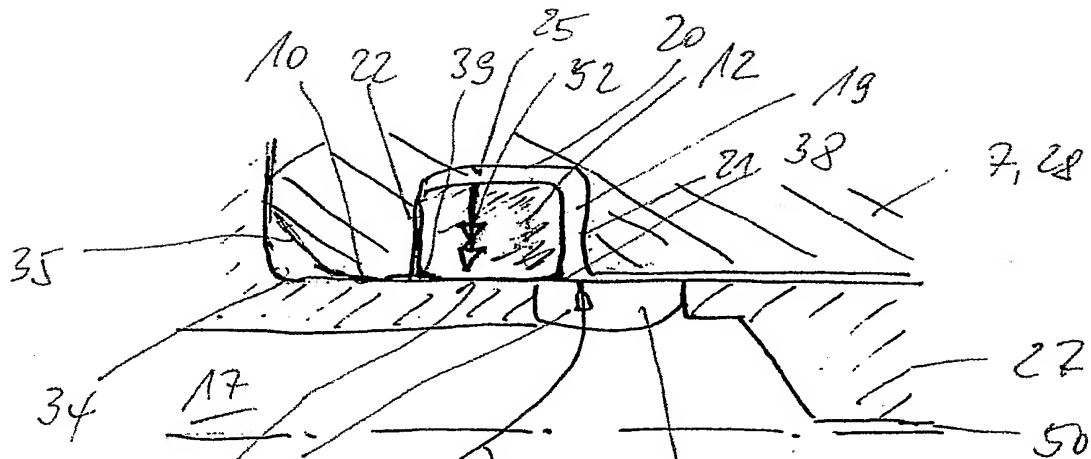


Fig. 4

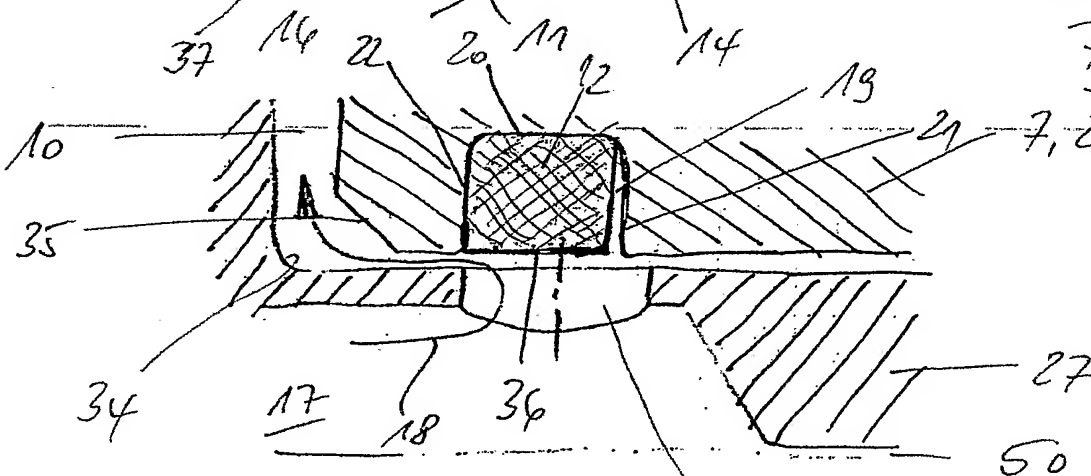


Fig. 5

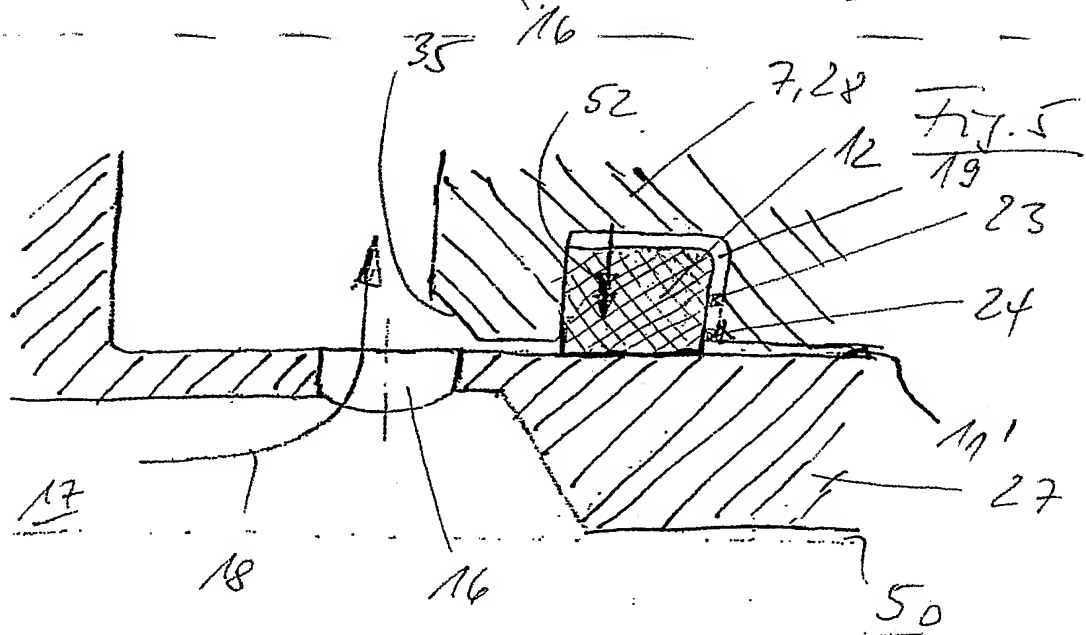


Fig. 6

